

Georgios Zervas | Peter Spiegel



PDF-Kernthesen-Grafiken

Wirtschaft & Weltpolitik
wettbewerbsneutral
gestalten

WILEY

KERNPUNKTE Kapitel 1**Schritte zu einer »Planet We Economy«**

1. Ökonomie auf monetäre Gewinne und Verluste oder auf das BIP zu reduzieren, greift zu kurz, um den wirklichen ökonomischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen unseres Jahrhunderts wirksam zu begegnen. Geld-Wertschöpfung ohne Lebens-Werteschofung wirkt destruktiv.
2. »WeQ«: Ich und Du zusammen ist nachweislich kreativer und produktiver als ich alleine und Du alleine, und erst recht als ich gegen Dich und Du gegen mich. Die Kombination menschlicher Muskelkräfte – zum Beispiel um eine Riesenstatue im Alten Ägypten mit Seilen auf Rollen zu ziehen – wirkt vielleicht noch rein additiv. Aber die Kombination von menschlichen Geisteskräften durch kollaborierende Kommunikation erzeugt Wechselwirkungen, wirkt somit multiplikativ, denn die Mitwirkenden verhelfen sich gegenseitig zu kollaborativem Denken und Handeln.
3. Die Begrenzung von Nutzen auf Eigennutz begrenzt eigenen Nutzen. Der Nutzen anderer, der Gesamtnutzen, mehrt den Eigennutz aller und damit auch den jeweils »eigenen« Eigennutz. Dies lässt sich inzwischen beweisen, ja sogar mathematisch berechnen. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass eine »Planet We Economy« in der Praxis bereits erfolgreich funktioniert.

KERNPUNKTE Kapitel 2

Wenn Wirtschaft zur Wett-Wirtschaft wird

1. Adam Smith war als Moralthologe keineswegs der Ur-Prophet eines Markt-Radikalismus. Er war ein Freund freier Märkte, allerdings unter der Bedingung, dass gesetzliche Rahmenbedingungen auf ethischen Werten basierend Gültigkeit haben und allen Anbietern gleiche Wettbewerbschancen sichern. Nicht ein »wilder«, sondern ein »zivilisierter« Markt war das Wirtschaftsmodell von Adam Smith.
2. Ein Markt wird »wild«, wenn Wettbewerbsverzerrungen die von Adam Smith geforderte Chancengleichheit aller Marktteilnehmer außer Kraft setzen. Dies geschieht derzeit auf der Welt systemisch und systematisch zugunsten von bevorzugten, aber zum Schaden für die benachteiligten Marktteilnehmer – mit verheerenden Folgen für Menschen, Gesellschaften und den ganzen Planeten.
3. Freiwilliges soziales oder ökologisches Engagement einzelner Marktteilnehmer ist zwar lobenswert, für diese aber im wirtschaftlichen Wettbewerb oft nachteilig und deshalb potenziell existenzgefährdend. Es braucht deshalb wirklich von Gesetzes wegen geltende und von allen akzeptierte, auch eingehaltene Rahmenbedingungen. Wettbewerbsneutrale Rahmenbedingungen für alle sind die Voraussetzung für eine faire, freie, auf Dauer funktionstüchtige Marktwirtschaft zum Wohle aller an ihr Beteiligten und aller von ihr Betroffenen.

KERNPUNKTE Kapitel 3

Wettbewerbsneutralität – Der Schlüssel zu einer ökosozial nachhaltigen Marktwirtschaft

1. Für die Wirtschaft: Da eine wettbewerbsneutrale Maßnahme alle Marktteilnehmer gleichermaßen betrifft, entstehen keinem Unternehmen wirtschaftliche Nachteile. Die Maßnahme steht somit nicht im Gegensatz zu wirtschaftlichen Interessen. Akteure aus der Wirtschaft selbst haben in der Vergangenheit wiederholt wettbewerbsneutral wirkende Konzepte ins Spiel gebracht, um globalen Problemen wie Kinderarbeit oder Klimawandel entgegenwirken zu können.
2. Für die Konsumenten: Bei wettbewerbsneutraler Erhöhung der Standards oder entsprechender Einführung wettbewerbsneutraler Abgaben zum Ausgleich ökosozialer Kosten erhöhen sich die Ladenpreise nur gering, während gleichzeitig globale Probleme besonders effektiv und nachhaltig gelöst werden und damit viele der bisherigen Problem-Folgekosten verschwinden.
3. Für die Politik: Wettbewerbsneutrale Lösungskonzepte schaffen neue Handlungsspielräume für die Politik in einer global vernetzten Welt, da sie global und systemisch wirken und keinen Widerstand bei Wirtschaft oder Konsumenten hervorrufen.

KERNPUNKTE *Kapitel 4*

Welthandel *transparent wettbewerbsneutral* – Ein neues globales Zertifizierungssystem

1. Das derzeitige Welthandelssystem hat zwar in Asien das Entstehen einer neuen Mittelschicht begünstigt, produziert aber auf die Länge gesehen immer weniger Gewinner, dafür aber immer mehr Verlierer, und zwar letztlich in allen Teilen der Welt. Dies geschieht nicht aus böser Absicht, sondern ist die unvermeidliche Folge von systemischen Schwächen des gegenwärtigen Welthandelssystems.
2. Konsumentinnen und Konsumenten sind gegenüber sozialen und ökologischen Entstehungs-, Verwendungs- und Entsorgungsfaktoren der von ihnen gekauften Produkte keineswegs gleichgültig oder gar blind. Als Antwort darauf gibt es bis heute einen unübersichtlichen Dschungel von über 1000 Labels allein im deutschsprachigen Raum. Damit sind Konsumentinnen und Konsumenten, die meistens rasch und effizient einkaufen wollen, verwirrt, überfordert und letztlich machtlos.
3. Das neue wettbewerbsneutrale Zertifizierungssystem stärkt durch seine globale Einheitlichkeit und Einfachheit die Macht der Konsumenten weltweit. Dieses neue vorgeschlagene System kennt lediglich drei Labels, nämlich **Orange** als Minimum (SA 8000), darauf aufbauend **Grün** (SA 8000 + ISO Umweltstandards) und optimal **Blau** (SA 8000 + ISO Umweltstandards + Klimaneutral = Blue Economy).

KERNPUNKTE *Kapitel 5*

Wirtschaft als »Blue Economy« gestalten – Ein konsumorientiertes Steuersystem

1. Blue Economy bedeutet: Abfälle werden zu Rohstoffen für neue Produkte. Bis heute gibt es dafür eine Fülle von leuchtenden Beispielen. Der Kreativität und innovativen Produktivität sind hier keine Grenzen gesetzt. Hier eröffnen sich große Geschäftsfelder für Unternehmen in allen Lebensbereichen mit enormen Möglichkeiten für wirtschaftlichen Erfolg.
2. Produkte, welche die Anforderungen einer Blue Economy erfüllen, erhalten das Blaue Label. Es bedeutet, dass die wahren Kosten eines Produktes voll bepreist werden, wodurch ein solches Produkt allerdings teurer wird als ökologisch und sozial weniger anspruchsvolle Produkte.
3. Zur Entzerrung von Verkaufspreisunterschieden zwischen Produkten mit niedrigen und hohen ökosozialen Zertifizierungen schlagen wir eine sozial-ökologisch gestaffelte Konsumsteuer vor. Beim Label Orange beträgt sie zusätzliche 30 Prozent zum jeweils bestehenden Konsumsteuersatz. Beim Label Grün reduziert sich die zusätzliche Besteuerung auf 15 Prozent. Beim Label Blau entfällt sie gänzlich.

Ein konsumorientiertes Steuersystem nach ökosozialer Bilanz

	Produktlabel	Produktstandards	Steuersatz
Blue Products		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Soziale Standards SA 8000 ✓ ISO Umweltstandards ✓ Klimaneutralität für den gesamten Produktzyklus <p>= Blue Economy</p>	<p>+ 0%</p> <p>auf den geltenden Konsumsteuersatz</p>
Green Products		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Soziale Standards SA 8000 ✓ ISO Umweltstandards <p>= Green Economy</p>	<p>+ 15%</p> <p>auf den geltenden Konsumsteuersatz</p>
Orange Products		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Soziale Standards SA 8000 <p>= Social Economy</p>	<p>+ 30%</p> <p>auf den geltenden Konsumsteuersatz</p>

Die hier vorgeschlagenen Steuersätze verstehen sich lediglich als Diskussionsgrundlage für die Einführung eines nach ökosozialen Gesichtspunkten gestaffelten Konsumsteuersystems.

- ✓ Die Konsumenten können einfach und unkompliziert anhand eines weltweit einheitlichen und anerkannten Labels eine bewusste Kaufentscheidung treffen und somit die Wirtschaft beeinflussen.
- ✓ Die Reduktion auf drei Labels stärkt die Macht der Konsumenten, indem sie Transparenz über die ökosoziale Bilanz jedes angebotenen Produktes schafft.
- ✓ Die Konsumenten erfahren über die Farbe des Labels und das Abscannen des QR-Codes schnell und transparent, welchen ökosozialen Standards das Produkt entspricht.
- ✓ Für jedes Produkt wird entsprechend seiner Ökobilanz ein Aufschlag von 0, 15 oder 30% auf den geltenden Konsumsteuersatz berechnet. Damit entspricht der Kaufpreis den wahren Kosten, die über den gesamten Lebenszyklus eines Produktes entstehen. Die wahren ökosozialen Kosten jedes Produktes werden über die gestaffelten Konsumsteuersätze für den Konsumenten sichtbar und nachvollziehbar.

Abbildung 5.1: Konsumorientiertes Steuersystem nach ökosozialer Bilanz Farbige Wiedergabe dieser Grafik (zum Download) plus weitere Informationen unter: www.planetwe.net/book

KERNPUNKTE Kapitel 6**Das Ende des Dumpingwettbewerbs – Wettbewerbsneutrale Mindestlöhne und Mindestpreise**

1. Wenn weltweit immer noch große Armut mit Tageslöhnen von unter 2 Dollar herrscht, bleiben Flüchtlings-, Umwelt- und Klimaprobleme unlösbar. Ein substanzieller Mindestlohn, der überall auf der Welt gilt und dank seiner Wettbewerbsneutralität von allen Arbeitgebern problemlos akzeptiert werden kann, schafft die Voraussetzung für eine Bewältigung der Herausforderungen unserer Zeit.
2. Damit ein solcher Mindestlohn über den ganzen Globus hinweg fair ist, muss er die bezahlte Stunde – nicht einen Arbeitstag – und den Nettolohn – nicht den Bruttolohn betreffen. Wir schlagen einen Netto-Mindestlohn von 1,20 Dollar pro Stunde vor. Dort, wo Stundenlöhne als Mittel zur menschenwürdigen Einkommenssicherung nicht greifen, wie etwa im saisonal stark schwankenden Arbeitsvolumen in der Landwirtschaft, wird der Mindestlohn in entsprechende Mindestpreise übersetzt.
3. Ein weltweit gültiger, wettbewerbsneutraler Mindestlohn würde eine enorme Zunahme und Verbreitung von Kaufkraft in aller Welt mit sich bringen. Dies wiederum würde die Wirtschaft zu einem nachhaltigen Boom bringen, den man ein globales Wirtschaftswunder nennen kann.

KERNPUNKTE *Kapitel 7*

Das Ende des Steuerdumpingwettbewerbs – Ein neues Steuersystem für Unternehmen

1. Dass Unternehmen Steuern entrichten, damit Staaten notwendige und zukunfts-gestaltende Ausgaben tätigen können, ist eine Selbstverständlichkeit. Unerträglich ist hingegen, dass extreme Ungleichheiten zwischen Staaten, was die Besteuerung von Unternehmen angeht, staatliche Steuereinnahmen vereiteln und sich zudem ebenso willkürlich wie wettbewerbsverzerrend auf die globale Wirtschaft auswirken.
2. Angesichts der dahinschrumpfenden Bedeutung einer Unterscheidung zwischen »nah« und »fern« sehen wir die Lösung in einem sowohl weitblickenden (globale Win-win-Zusammenarbeit) als auch tiefblickenden (systemische Vernetzung von Problemfeldern) Vorgehen: Wir brauchen eine weltweit gültige, wettbewerbsneutrale, wirtschaftlich, gesellschaftlich und planetarisch sinnvolle Unternehmensbesteuerung.
3. Unser Vorschlag kombiniert eine mäßige Gewinnbesteuerung mit global gültigem Steuersatz, um zwischenstaatliches Steuerdumping zu beenden, mit einer zusätzlichen, ebenfalls mäßigen Umsatzbesteuerung mit variierendem Steuersatz innerhalb einer Volkswirtschaft, um lokal und regional sinnvolle Wirtschaftsentwicklung gestalten zu können. Die von uns dazu vorgeschlagenen Steuersätze dienen als Diskussionsgrundlage.

Ein wettbewerbsneutrales Steuersystem für alle Unternehmen

Empfänger	Steuersatz
Nationale Regierungen	10% vom Netto-Jahresgewinn Wettbewerbsneutrale Gewinnbesteuerung mit dem Richtwert 10%
Lokale Stakeholder = Kommunen, Gemeinden oder Regionen innerhalb einer Volkswirtschaft	1% vom Netto-Jahresumsatz Variable Umsatzbesteuerung der Unternehmer mit dem Richtwert 1% für Standortwettbewerb und Dezentralisierung der Investitionen

Die hier vorgeschlagenen Steuersätze dienen lediglich als Diskussionsgrundlage für die Umsetzung eines global wettbewerbsneutralen Steuersystems in der Realwirtschaft.

Welche Ziele verfolgt ein wettbewerbsneutrales Steuersystem?

1. Weg vom global destruktiven Steuerdumping der Nationen.

- ✓ Die Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Volkswirtschaften durch unterschiedliche Unternehmenssteuersätze werden beendet.
- ✓ Gewinnverlagerungen von international tätigen Unternehmen zum Zweck der Steuerumgehung werden unattraktiv.
- ✓ Das Steuersystem gewinnt auf internationaler Ebene an Transparenz und Einfachheit.

2. Hin zu einem lokal konstruktiven Steuerwettbewerb:

- ✓ Die Kommunen als Stakeholder und Bereitsteller von Infrastruktur und Arbeitskräften erhalten Steuereinnahmen direkt von den ortsansässigen Unternehmen.
- ✓ Zwischen den einzelnen Regionen innerhalb einer Volkswirtschaft entsteht ein konstruktiver Wettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen und Industrie.

KERNPUNKTE Kapitel 7**Das Ende des Steuerdumpingwettbewerbs – Ein neues Steuersystem für Unternehmen**

1. Dass Unternehmen Steuern entrichten, damit Staaten notwendige und zukunfts-gestaltende Ausgaben tätigen können, ist eine Selbstverständlichkeit. Unerträglich ist hingegen, dass extreme Ungleichheiten zwischen Staaten, was die Besteuerung von Unternehmen angeht, staatliche Steuereinnahmen vereiteln und sich zudem ebenso willkürlich wie wettbewerbsverzerrend auf die globale Wirtschaft auswirken.
2. Angesichts der dahinschrumpfenden Bedeutung einer Unterscheidung zwischen »nah« und »fern« sehen wir die Lösung in einem sowohl weitblickenden (globale Win-win-Zusammenarbeit) als auch tiefblickenden (systemische Vernetzung von Problemfeldern) Vorgehen: Wir brauchen eine weltweit gültige, wettbewerbsneutrale, wirtschaftlich, gesellschaftlich und planetarisch sinnvolle Unternehmensbesteuerung.
3. Unser Vorschlag kombiniert eine mäßige Gewinnbesteuerung mit global gültigem Steuersatz, um zwischenstaatliches Steuerdumping zu beenden, mit einer zusätzlichen, ebenfalls mäßigen Umsatzbesteuerung mit variierendem Steuersatz innerhalb einer Volkswirtschaft, um lokal und regional sinnvolle Wirtschaftsentwicklung gestalten zu können. Die von uns dazu vorgeschlagenen Steuersätze dienen als Diskussionsgrundlage.

Ein wettbewerbsneutrales Steuersystem für alle Unternehmen

Empfänger	Steuersatz
Nationale Regierungen	10% vom Netto-Jahresgewinn Wettbewerbsneutrale Gewinnbesteuerung mit dem Richtwert 10%
Lokale Stakeholder = Kommunen, Gemeinden oder Regionen innerhalb einer Volkswirtschaft	1% vom Netto-Jahresumsatz Variable Umsatzbesteuerung der Unternehmer mit dem Richtwert 1% für Standortwettbewerb und Dezentralisierung der Investitionen

Die hier vorgeschlagenen Steuersätze dienen lediglich als Diskussionsgrundlage für die Umsetzung eines global wettbewerbsneutralen Steuersystems in der Realwirtschaft.

Welche Ziele verfolgt ein wettbewerbsneutrales Steuersystem?

1. Weg vom global destruktiven Steuerdumping der Nationen.

- ✓ Die Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Volkswirtschaften durch unterschiedliche Unternehmenssteuersätze werden beendet.
- ✓ Gewinnverlagerungen von international tätigen Unternehmen zum Zweck der Steuerumgehung werden unattraktiv.
- ✓ Das Steuersystem gewinnt auf internationaler Ebene an Transparenz und Einfachheit.

2. Hin zu einem lokal konstruktiven Steuerwettbewerb:

- ✓ Die Kommunen als Stakeholder und Bereitsteller von Infrastruktur und Arbeitskräften erhalten Steuereinnahmen direkt von den ortsansässigen Unternehmen.
- ✓ Zwischen den einzelnen Regionen innerhalb einer Volkswirtschaft entsteht ein konstruktiver Wettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen und Industrie.

KERNPUNKTE Kapitel 8

Europa als Vorreiter – durch verbindliche ökosoziale Produktstandards

1. Europa hat als weltwirtschaftliches Schwergewicht mit enormer Marktmacht auch die Macht, als Vorreiter in der Verwirklichung von wertebasierten und wettbewerbsneutralen Standards weltweit wirksam zu werden. Kein Land und kein international tätiges Unternehmen kann es sich wirtschaftlich leisten, auf eine gedeihliche Zusammenarbeit mit Europa zu verzichten.
2. Die EU ist trotz ihrer Schwächen eine Erfolgsgeschichte, die weitaus mehr Bewunderung von außenstehenden Beobachtern als unter ihren Bewohnern erfährt. Jeremy Rifkin spricht gar vom »Europäischen Traum«, den er, zusammen mit Mark Leonard, in einer intelligenten Verknüpfung von individueller Freiheit und kollektiver Verantwortung sieht: Die EU finde eine gute Balance zwischen westlich-amerikanischer Überbetonung des Individualismus und einer östlich-asiatischen Überbetonung der Gemeinschaft.
3. Das gegenwärtige Entscheidungstempo der multilateralen Verhandlungen zu den großen aktuellen Menschheitsaufgaben ist eindeutig zu langsam. Hier eine treibende Kraft zu sein, wie einst Frankreich und Deutschland für die Einigung Europas, ist eine historische Aufgabe der EU, gerade als besonders erfahrene und erfolgreiche Staatengemeinschaft.

KERNPUNKTE Kapitel 9**Von der Wissens- zur Kompetenzgesellschaft**

1. Die fortschreitende Digitalisierung und Entwicklung künstlicher Intelligenz stellt uns vor die Frage, welche die genuin menschlichen Eigenschaften und Qualitäten sind, die sich nicht durch Computer ersetzen lassen. Diese Qualitäten finden sich in den von Yuval Noah Harari benannten vier Ks: kritisches Denken, Kommunikation, Kollaboration und Kreativität. An der Förderung genau dieser Eigenschaften muss sich folglich zukunftsfähige und zukunftsschaffende Bildung orientieren. Es geht somit nicht mehr um die Vermittlung reinen Wissens, sondern um den Umgang mit den inzwischen vielfältig zugänglichen Informationen.
2. Die Ausbildung der genuin menschlichen Qualitäten kann durch konsequente Förderung der sogenannten Future Skills erfolgen, die sich wiederum in die folgenden vier Ebenen einteilen lassen: Werte, Haltungen, Lebenspraktische Kompetenzen, Wissen.
3. Das Ziel zukunftsfähiger Bildungsarbeit und Bildungspolitik muss es sein, ein »Next Learning Ecosystem« bereitzustellen, in welchem die Future Skills der Lernenden systematisch und konsequent weiterentwickelt werden. So werden die Lernenden insgesamt befähigt, Gesellschaft und Wirtschaft immer wieder neu zu denken und gesamtsystemische Lösungen für die jeweils anstehenden Zukunftsfragen zu entwickeln.



Abbildung 9.1: Von Technologie zum Menschen – Kondratieff-Wellen

KERNPUNKTE Kapitel 9**Von der Wissens- zur Kompetenzgesellschaft**

1. Die fortschreitende Digitalisierung und Entwicklung künstlicher Intelligenz stellt uns vor die Frage, welche die genuin menschlichen Eigenschaften und Qualitäten sind, die sich nicht durch Computer ersetzen lassen. Diese Qualitäten finden sich in den von Yuval Noah Harari benannten vier Ks: kritisches Denken, Kommunikation, Kollaboration und Kreativität. An der Förderung genau dieser Eigenschaften muss sich folglich zukunftsfähige und zukunftsschaffende Bildung orientieren. Es geht somit nicht mehr um die Vermittlung reinen Wissens, sondern um den Umgang mit den inzwischen vielfältig zugänglichen Informationen.
2. Die Ausbildung der genuin menschlichen Qualitäten kann durch konsequente Förderung der sogenannten Future Skills erfolgen, die sich wiederum in die folgenden vier Ebenen einteilen lassen: Werte, Haltungen, Lebenspraktische Kompetenzen, Wissen.
3. Das Ziel zukunftsfähiger Bildungsarbeit und Bildungspolitik muss es sein, ein »Next Learning Ecosystem« bereitzustellen, in welchem die Future Skills der Lernenden systematisch und konsequent weiterentwickelt werden. So werden die Lernenden insgesamt befähigt, Gesellschaft und Wirtschaft immer wieder neu zu denken und gesamtsystemische Lösungen für die jeweils anstehenden Zukunftsfragen zu entwickeln.

KERNPUNKTE Kapitel 10

»We, the People of our Planet« – Eine gemeinsame Identität als Weltbürger

1. Voraussetzung für die Lösung der gemeinsamen Probleme der Menschheit ist die Erkenntnis, dass es sich um gemeinsame Probleme handelt. Diese Erkenntnis beinhaltet die Tatsache, dass wir als eine Menschheit auf einem gemeinsamen Planeten leben und unsere Identität neben vielen anderen stets auch eine globale Komponente beinhaltet.
2. Eine Identität als Weltbürger ersetzt zwar nicht andere Identitätskonzepte wie familiäre, lokale, regionale oder nationale Identität. Sie ist jedoch eine heute unumgängliche übergreifende Identität, die es uns ermöglicht, klar und konsequent in den heute relevanten globalen Zusammenhängen zu denken und zu handeln.
3. Der Ausdruck einer gemeinsamen globalen Identität sollte symbolisch auch auf Identitäts- und Ausweisdokumenten zu finden sein oder in Form einer World-Citizen-ID als »Planet We Citizen« geführt werden, um ein tieferes Bewusstsein für diese neue notwendige Identitätskomponente zu schaffen.

KERNPUNKTE Kapitel 11**Die »Earth Life Organization« als neue UN-Einrichtung**

1. Dass man der Natur eigene Rechte einräumen sollte, wird von Vordenkern und Unternehmern wie Georg Winter seit den 1980er Jahren gefordert. So entstand auch der Begriff der »Biokratie« als visionäre Weiterentwicklung von Demokratie, die nicht nur die Menschen, sondern alle Lebewesen miteinschließt. Auch gibt es das Konzept des »Weltkulturerbes« der UNESCO, das um ein »Weltnaturerbe« erweitert wurde.
2. Unser Vorschlag in Kapitel 5, die Konsumsteuer je nach Label (Orange, Grün und Blau) zu variieren, stellt eine realistische, ökologische Progression der Konsumsteuer dar, deren Erlös ausschließlich der Natur zugutekommt. Damit die Interessen der Natur wirksam vertreten werden können, bedarf es einer rechtswirksamen und wettbewerbsneutralen Vertretung der Natur in Form einer legalen Institution.
3. In Ergänzung zu einer ökologischen Progression der Konsumsteuer schlagen wir deshalb die Schaffung einer »Earth Life Organization« als neue UN-Organisation zum Schutze der Rechte der Natur vor. Sie startet als Anlaufstelle für besorgte Erdenbürger, kann sich aber zu einem regelrechten, international anerkannten Gericht entwickeln. Damit unsere vorgeschlagenen Konzepte nachhaltig wirksam sind, ist einmal mehr eine weltumspannende, kollektiv-psychische Verfasstheit von tief empfundener Liebe zur Natur und zu unserem Planeten von entscheidender Bedeutung.

KERNPUNKTE Kapitel 12**Weltinnenpolitik durch eine handlungs- und finanzstarke UNO**

1. Trotz aller Mängel hat sich die UNO als inter-nationale Plattform, entstanden aus den verheerenden Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges, große Verdienste erworben. Ihre große Schwäche ist ihre Inter-Nationalität und ihr Mangel an Über-Nationalität im Sinne von Planetarität.
2. Für eine von Nationen und Wirtschaftsmächten unabhängige Politik und finanzielle Handlungsfähigkeit benötigt die UNO eine wettbewerbsneutrale, zuverlässige und ausreichende Finanzierung durch die gesamte Weltgemeinschaft und durch die maßgeblichen Profiteure der Globalisierung. Dafür schlagen wir folgende Abgaben vor, die direkt an die UNO gehen sollen: eine Abgabe aller Staaten von 0,1 Prozent ihres BIP pro Jahr. Eine Abgabe aller Unternehmen mit Jahresumsätzen über 100 Millionen Dollar von 0,1 Prozent des Jahresumsatzes. Eine Abgabe der Privatvermögen über 1 Milliarde US-Dollar von 1 Prozent pro Jahr.
3. Für eine funktionierende echte Weltinnenpolitik brauchen wir, wie es der chinesische Philosoph Zhao Tingyang benennt, »nicht die Ordnung einer von irgendwelchen Hegemonialstaaten oder Bündnissen mächtiger Staaten beherrschten Welt«, sondern »die Ordnung einer Weltsouveränität, die dem gemeinsamen Wohl der Welt ... dient«. Die zivilgesellschaftliche Diskussion, wie wir zu einem »politischen Weltsystem« mit wettbewerbsneutralen Steuerungen kommen, muss jetzt von uns Weltbürgern geführt werden.

Ein wettbewerbsneutrales Finanzierungssystem für die UNO und die Umsetzung der Global Goals

Beitragszahler	Finanzierungsbeitrag
Mitgliedsstaaten der UNO	0,1% des BIP pro Jahr direkt an die UNO
Unternehmen mit einem Netto-Jahresumsatz über 100 Mio. US-Dollar	0,1% des Netto-Jahresumsatzes = Globale wettbewerbsneutrale Umsatzabgabe direkt an die UNO
Privatvermögen über 1 Milliarde US-Dollar (Beteiligungen, Immobilien, Barvermögen etc.)	1% des Gesamtvermögens pro Jahr = Globale Vermögensabgabe direkt an die UNO

Die hier vorgeschlagenen Beitragssätze dienen lediglich als Diskussionsgrundlage für ein wettbewerbsneutrales Finanzierungssystem für die UNO und die Umsetzung der Global Goals.

- ✓ Die UNO ist der globale Stakeholder unseres Planeten und verantwortlich für die Implementierung der Global Goals. Für eine unabhängige Politik und die Umsetzung der Global Goals benötigt die UNO ausreichende und regelmäßige Einnahmen.
- ✓ Die Finanzierung der UNO und der Global Goals soll von der gesamten Weltgemeinschaft, sowohl von den Staaten wie auch von der Wirtschaft, geleistet werden.
- ✓ Insbesondere Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 100 Millionen US-Dollar und Privatvermögen über 1 Milliarde US-Dollar sind die Profiteure der globalisierten Wirtschaft. Sie tragen daher eine höhere Verantwortung für die globale Gemeinschaft. Durch ihre Abgaben leisten sie auch im eigenen Interesse eine Investition in eine nachhaltige und friedliche Welt.

Abbildung 12.1: Ein wettbewerbsneutrales Finanzierungssystem für die UNO und die Umsetzung der Global Goals
 Farbige Wiedergabe dieser Grafik (zum Download) plus weitere Informationen unter: www.planetwe.net/book